

Die Nachmittagsitzung wurde durch Vorträge zum Verhältnis der Verwaltungsgerichtsbarkeit zur sonstigen Justiz eröffnet. Dabei legte die polnische Referentin den Schwerpunkt auf das Verhältnis zur ordentlichen Gerichtsbarkeit, während es dem deutschen Referenten insbesondere um die Verfassungs- und Sozialgerichtsbarkeit ging.

Der zweite Teil der Nachmittagseinheit hatte die Unabhängigkeit der Verwaltungsgerichtsbarkeit zum Gegenstand. In Polen ist dieses Thema wegen der zahlreichen, auf eine größere Einflussnahme der Exekutive abzielenden Gesetzesänderungen in jüngerer Zeit unter der regierenden PiS-Partei ein besonders kontroverses Thema (s. weiterführende Hinweise u.). Auch in Deutschland hat die Diskussion spätestens mit dem Vorlagebeschluss des VG Wiesbaden an den EuGH an Bedeutung gewonnen (VG Wiesbaden, BeckRS 2019, 5206), in dem das VG an seiner eigenen völligen Unabhängigkeit Zweifel anmeldete.

Nach dem intensiven Programm ließen alle Teilnehmer den ersten Seminartag in geselliger Atmosphäre in einem Brauhaus in der Heidelberger Altstadt ausklingen.

Der zweite Seminartag wurde mit Vorträgen zu alternativen Streitbeilegungsmechanismen eröffnet. Dabei wurde zunächst erörtert, welche Rolle im Verwaltungsprozess die Mediation, die Schiedsgerichtsbarkeit und der gerichtliche Vergleich spielen. Interessant waren auch die folgenden beiden Referate, die die Selbstwiderspruchsbehörden in Polen sowie die aktuellen Entwicklungen des Widerspruchsverfahrens in Deutschland betrafen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen stand am frühen Nachmittag eine Stadtführung auf dem Programm. Nicht nur die polnischen Studenten ließen sich dabei von der Schönheit und eindrucksvollen Geschichte der Heidelberger Universität sowie der Heiliggeist- und Jesuitenkirche begeistern.

In der Nachmittagsitzung wurden zunächst die Wirkungen von verwaltungsgerichtlichen Urteilen untersucht. Des Weiteren wurde der interessante, wenngleich in der deutschen Literatur bislang vernachlässigte Frage nach der Unabhängigkeit von Sachverständigen im Verwaltungsprozess nachgegangen.

In ihren Schlussworten hoben *Popowska* und *Kahl* den großen Ertrag des rechtsvergleichenden Seminars hervor. Lob ernteten dabei die gut vorbereiteten und seitens der polnischen Studenten in exzellentem Deutsch präsentierten Referate sowie die engagierten Diskussionsbeiträge. Offene fachliche Fragen konnten noch beim Abschlussessen in einem italienischen Lokal einer Klärung zugeführt werden. Vor allem aber wurden dabei informelle persönliche Kontakte zwischen den Studenten beider Länder vertieft.

Um zahlreiche neue Eindrücke bereichert, brachen die polnischen Teilnehmer am nächsten Morgen auf. Die deutsche Seite freute sich unterdessen über die Gegeneinladung nach Polen, die ihnen am Abschlussabend ausgesprochen wurde. [robert.pracht@jurs.uni-heidelberg.de](mailto:robert.pracht@jurs.uni-heidelberg.de)

► **Dazu in der JuS:** *Payandeh*, Europaecht: Richterliche Unabhängigkeit und richterliche Unabsetzbarkeit (Anmerkung zu *EuGH*, Urt. v. 24.6.2019 – C-619/18), JuS 2019, 917.

## BRF

### Pressemitteilung zum Schwerpunktstudium

Am 7.11.2019 hat die Justizministerkonferenz beschlossen, künftig auf die Bildung einer Gesamtnote aus universitärer Schwerpunktprüfung und staatlicher Pflichtfachprüfung zu verzichten. Mit Schreiben vom 25. November haben wir als Bundesverband rechtswissenschaftlicher Fachschaften e. V. (BRF) den Landesjustizministerinnen und -ministern unsere Verwunderung und Bestürzung über den Beschluss zum Ausdruck gebracht und ihnen argumentativ dargelegt, warum dieser Beschluss den Interessen der Studenten zuwiderläuft. Die volle Stellungnahme des BRF ist auf [https://bundesfachschaft.de/sp19\\_stellungnahme](https://bundesfachschaft.de/sp19_stellungnahme) abrufbar. Besonders bestürzt uns, dass sich die Justizministerinnen und -minister mit ihrem Beschluss gegen die Position nahezu aller Betroffenen stellen und die Empfehlung des vorbereitenden Koordinierungsausschusses vollständig übergehen. „Der Austausch der letzten Jahre wird so vollständig entwertet. Für alle diejenigen, die sich seit Jahren engagiert im Schwerpunkt einbringen, stellt dieser Beschluss einen Schlag ins Gesicht dar“, kommentiert *Marc Castendiek*, Vorsitzender des BRF, die Position der Studenten zu diesem Beschluss. Sein Stellvertreter *Broder Ernst* ergänzt: „Die Möglichkeit, den Schwerpunkt in die Endnote einfließen zu lassen, stellt eine besondere Motivation für die Studenten dar. Eine Abschaffung dieser beliebten Möglichkeit wird die Attraktivität des Jurastudiums weiter senken und den Juristenmangel verstärken.“

Der BRF sieht den Beschluss der Justizministerkonferenz als Idee eines Kompromisses. Dieser wird jedoch weder von Befürwortern noch Gegnern des Schwerpunktstudiums als geeignet angesehen und schafft somit einen „faulen Kompromiss“, der die Studiensituation weiter verschlimmert. So bilanziert *Castendiek* für den Fall der Umsetzung des Vorschlags: „Mittelfristig würde der Schwerpunkt so zu einem Ballast für Studenten und Lehrende, so dass der Vorschlag der Justizminister seine Abschaffung einleitet. Den Justizministern fehlte jedoch der Mut, diese zurecht unpopuläre Folge klar zu benennen.“

Als Vertretung der über 110.000 deutschen Jurastudenten lehnt der BRF den Verzicht auf eine Gesamtnote ab. Wir fordern alle Landesjustizministerinnen und -minister auf, ihren Beschluss zu überdenken und aufzuheben. Die Bundesjustizministerin sollte sich die Kritik zu Herzen nehmen und den Beschluss nicht umsetzen.

*Stud. iur. Broder Ernst, LMU München*

► **Der Beschluss der Justizministerkonferenz v. 7.11. 2019 im Wortlaut:** „... Die Justizministerinnen und Justizminister bitten die Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz, über die Vorschläge des Koordinierungsausschusses hinaus einen Gesetzentwurf mit dem Ziel vorzulegen, § 5d DRiG dahingehend zu ändern, wegen der Verschiedenartigkeit der staatlichen Pflichtfachprüfung und der universitären Schwerpunktbereichsprüfung künftig auf die Bildung einer Gesamtnote zu verzichten und im Zeugnis über die erste Prüfung beide Noten getrennt auszuweisen.“



*Podiumsdiskussion der Fachschaftsinitiative Jura München:*  
**Frauen in juristischen Top-Positionen**

Am 6.11.2019 fand an der Ludwig-Maximilians-Universität eine Podiumsdiskussion zum Thema „Frauen in juristischen Top-Positionen – Erfahrungen und Empfehlungen“ statt, die von der Fachschaftsinitiative Jura München im Rahmen ihrer Vortragsreihe organisiert wurde. Als Rednerinnen wurden Prof. Dr. Ann-Katrin Kaufhold (Frauenbeauftragte der juristischen Fakultät, LMU), Dr. Katrin Herresthal (Richterin am OLG München), Dr. Anna Schwander (Partner bei Kirkland & Ellis LLP) und Anne Kuckert (ehemalige Vorstandsvorsitzende der Bundesfachschaft Jura) eingeladen. Moderiert wurde die Diskussion von Svenja Chen (studentische Senatorin der LMU). Ziel der Veranstaltung war es, Studentinnen und Studenten einen Einblick in die juristische Arbeitswelt zu gewähren. Außerdem reflektierten die Rednerinnen über ihren bisherigen Werdegang und die Karrierechancen als Frau in ihren jeweiligen Berufsfeldern.

Zunächst berichteten die Gastrednerinnen, weshalb sie sich für ihren jeweiligen Berufsweg entschieden haben. Mit einer Professorin, einer Richterin und einer Großkanzlei-Partnerin waren verschiedenste Felder der juristischen Arbeitswelt vertreten, wodurch ein umfassendes Bild an Karrieremöglichkeiten geboten wurde. Prof. Kaufhold betonte, dass man im Bereich der Wissenschaft großen Freiraum bei der Gestaltung seines akademischen Alltags habe. Weniger flexibel aber dafür strukturiert und fast idyllisch beschrieb Dr. Herresthal ihre Tätigkeit als Richterin. Es sei heutzutage einzigartig, sich stundenlang ungestört mit einem Fall ohne ständige Unterbrechungen durch dringende Telefonate und

E-Mails beschäftigen zu dürfen. Gerade dieses Multitasking, eine stets offene Tür und viel Menschenkontakt lobte Dr. Schwander an ihrem Job als Partnerin bei Kirkland & Ellis. Im nächsten Gesprächspunkt ging es um Herausforderungen „auf der juristischen Karriereleiter“ generell und spezifisch als Frau. Sowohl in der Wissenschaft als auch im privaten Sektor sind die Frauenquoten beachtlich gering. Bei der Frage nach Ursachen waren sich alle einig, die Quelle des Problems liege bereits in den Anfangsphasen der Berufswahl. Es sei zu beobachten, dass sich viele junge Frauen von vornherein gegen eine ambitionierte Karriere entschieden, da sie an ihrer eigenen Qualifikation zweifelten. Außerdem fehle es an weiblichen Rollenvorbildern. So erzählte Prof. Kaufhold, dass sie während des Studiums von keiner einzigen Professorin unterrichtet wurde. Die Rednerinnen hielten zum Ende der Runde alle Studentinnen dazu an, sich nicht selbst den Weg durch

Zweifel zu versperren, sondern einfach mal das zu probieren, worauf sie Lust hätten. Sich zunächst verschiedene Berufswege anzusehen, sei enorm hilfreich. Nur so könne man finden, was wirklich zu einem selbst passe. Spaß und Interesse am eigenen Beruf seien die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Karriere.

► Weitere Informationen finden sich im Internet unter [www.fachschaftjuramuenchen.de](http://www.fachschaftjuramuenchen.de). Fragen und Anregungen können jederzeit an [fachschaft@jura.uni-muenchen.de](mailto:fachschaft@jura.uni-muenchen.de) gerichtet werden.

*Stud. iur. Svenja Chen, LMU München*

## ELSA

### *ELSA International: 76. International Council Meeting in Constanța, Rumänien*

In unmittelbarer Nähe zum Schwarzen Meer und nur wenige Stunden Autofahrt entfernt von Bukarest fand vom 20.–27.10.2019 das International Council Meeting (ICM) Constanța statt. Das ICM stellt das internationale Pendant zur deutschen Generalversammlung dar und ist somit das höchste Beschlussorgan von ELSA. Zu diesen zweimal jährlich stattfindenden Treffen finden Vertreter aller 44 Mitgliedsländer von ELSA zusammen und arbeiten eine Woche lang in Workshops, nehmen an Plenarsitzungen teil und diskutieren über Anträge. Diese gehen hierbei aus den Diskussionen der Workshops, die an den vorangegangenen internationalen Arbeitstreffen abgehalten wurden, hervor – dem International Presidents' Meeting (IPM), dem Sup-